

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen Fernsprech-Anschlüsse für die Schriftleitung 113 Verlag, Geschäftsstelle 113 Adresse für Drachmachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Preis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post M. 2. — Vierteljährlich, auschl. Postgeb. 1.80; Einzelhefte 15 Pf. — Druck- u. Verlagsanstalt: Aug. Goetz, Schriftleiter: Aug. Goetz, Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goetz; für „Feuilleton“, „Bermischtes“ und „Gesellschaft“: Karl Neuvath; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: D. Ved.

### Neue Kämpfe im Westen. Der Befund in Antwerpen. Schlappen der Russen zu Wasser und zu Lande.

**Strofer Panzerartillerie, 13. Oktober, vorm. (Amtl.)**  
 Dem westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonnenwalde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigen Gelände mit allen Mitteln des Festungsbauwesens Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumfarnen und haben neben etagenweise angelegten Schützengräben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woivre- Ebene sind unwahr. Nach Gefangenenauslagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Weh bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort feststehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland entwaffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatorten begeben. Der Gebührens- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Fähr-Anlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französischer, 1 dänischer, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Sadowa wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Oberste Heeresleitung.

Mit erfreulicher Ausführlichkeit berichtete uns gestern die oberste Heeresleitung über den Fortgang der Kriegsergebnisse in Frankreich. Noch können die Truppen, die Antwerpen erobert haben, dort nicht eingreifen, da in Nordbelgien erst ganze Arbeit gemacht werden muß. Die Mitteilung, daß zahlreiche deutsche Handelsdampfer im Antwerpener Hafen von den Engländern versenkt worden seien, hat sich als falsch herausgestellt; nur die Kessel der Schiffe sind unbrauchbar gemacht worden.

Von unserer äußersten Westfront liegen neue Nachrichten nicht vor; es mögen sich dort Vorbereitungen abspielen, die erst in einigen Tagen Ereignisse erwarten lassen. Dagegen haben die Franzosen zwischen Soissons und Reims heftig angegriffen. Vor drei bis vier Tagen war in französischen Meldungen die Möglichkeit angedeutet worden, daß Reims wieder in deutsche Hände fallen könnte, natürlich nur „vorübergehend“. Vielleicht wollten sie durch die vorstehend erwähnten heftigen Angriffe östlich von Soissons bewirken, daß die Deutschen ihre Fortschritte vor Reims wieder aufgeben. Denn an einem französischen Durchbruch an dieser Stelle der Maas ist doch nicht wohl zu denken; die Angriffe sind abgewiesen worden.

Im Argonnenwalde finden Kampfzonen statt, ähnlich wie wir sie schon aus dem Munde zurückgekehrter Verdunabeter haben schildern hören. Die Franzosen bringen sogar ihre Maschinengewehre auf Bäume und suchen durch solchen „Luftkrieg“ das deutsche Vorgehen aufzuhalten. Wenn die Unseren schießen gut auch von unten nach oben, und gar mancher Franzmann ist, wie aus glaubwürdigen Munde uns erzählt wurde, von seinem lustigen Sitz herabgestürzt. Es müssen wilde, mörderische Ereignisse sein, die sich dort in den Wäldern abspielen, alle Schrecken des Nahkampfes, in dem die deutschen Soldaten indessen ihren Gegnern überlegen sind. Bajonett und Kolben, werden sich geltend machen.

Mehrere Forts von Weh sollen nach französischen Büchernachrichten gefallen sein! Dabei ist vor einigen Tagen schon bekannt geworden, daß die in unserer Provinz Oberhessen untergebrachten Flüchtlinge aus dieser Festung wieder die Heimreise haben antreten dürfen. An keiner Stelle haben unsere Truppen, die dort wohl noch unter dem deutschen Kronprinzen kämpfen, Gelände verloren. Vor den Toren von Verdun dominiert unsere Geschütze; Etain, das in der amtlichen Meldung genannte keine Städtchen, liegt nur 15 Kilometer nordöstlich von Verdun. Auch weiter im Süden, bei St. Mihiel, sind neue französische Angriffe abgeschlagen worden.

Auch im Osten bleibt die Lage nach wie vor befriedigend. Die neuen russischen Heere haben nur Mißerfolge gehabt. Auch neuerdings, am 12. Oktober, mißglückte ihnen ein Umfassungsversuch bei Schirwindt, an der Nordostseite Ostpreußens, und Hindenburg, dem allein die gesamten

Umgebungskunststücke gefingen, eroberte dabei wieder 20 Geschütze und machte 1500 Gefangene.

Auch in Polen werden die Russen mehr und mehr zurückgedrückt; südlich von Zwangorod, also östlich von Radom, gelang es ihnen nicht, die Weichsel wieder zu überschreiten. Und westlich von Lemberg in Galizien, sind ja bekanntlich die Tage ihres Weibens nach der Eroberung von Przemyśl durch die Oesterreicher gleichfalls gezählt.

Wie um aller Welt dazuhin, wie unterlegen in jeder Beziehung die Kriegsführung der Feinde ist, hat im finnischen Meerbusen auch einen russischen Panzerkreuzer das Verderben ereilt. Ein deutsches Torpedoboot hat ihn durch einen wohlgezielten Schuß „senkrecht in die Tiefe“ befördert, wie es in der russischen Nachricht heißt. Der Russe „Pallada“ war ein Schiff der „Bajan“-Klasse, 1903 gebaut, hatte 8000 Tonnen Wasserverdrängung, eine Schnelligkeit von 22,5 Seemeilen, mit 1020 Tonnen Kohlenvorrat, 19 000 Pferdekraften, 2 Schrauben, 137 Meter Länge, 17,5 Meter Breite, 6,5 Meter Tiefgang und 533 Mann Besatzung. Das Schiff war auf der Petersburger Admiralfabrik gebaut, hatte einen Panzergürtel von 2,5 Zentimeter, zwei seitliche Torpedorohre unter Wasser für 45 kalibrigen Torpedos, 4 Geschütze 20,3 Zentimeter und 22 Geschütze 15 Zentimeter sowie eine Anzahl leichterer Geschütze.

#### Ein russischer Kreuzer gesunken.

Die Nachricht von dem Gescheh im Finnischen Meerbusen hatten wir gestern nur in einem Teil unserer Auflage bringen können; sie wird daher nachstehend wiederholt:

Berlin, 13. Okt. (WB. Amtl.) Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Der stellvert. Chef des Admiralstabs: v. Behne.

Berlin, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Delegr.-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Okt. 2 Uhr nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Pallada“, die in der Dänie auf Vorposten waren, an. — Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot, ein Torpedo gegen die „Pallada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

#### Ein russischer amtlicher Bericht.

Petersburg, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Der Große Generalstab teilte am 11. Oktober folgendes mit: Auf dem linken Weichselufer haben Kämpfe in der Richtung auf Zwangorod und Warschau begonnen. Auf der übrigen Front sind keine Veränderungen zu melden.

#### Antwerpen und die Verfolgung des Feindes.

Amsterdam, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ melden aus Breda vom 12. Oktober: Ein Holländer, der gestern nach Antwerpen radelte, erzählte, daß ihm die geringe Beschädigung der Stadt aufgefallen sei. Die zerstörten Häuser müßten gesucht werden. In den Docks ist die Zahl der Schiffe auffallend; sie führten keine Flaggen, nur einige die amerikanische. Ganz unbeschädigt sind das große Hospital, der Königspalast, die Zentralstation und die Frauenkirche. Bei dem Stadthause sind nur an den Seitenflügeln die Fenster zerbrochen. Im ganzen sind nach Meldungen aus guter Quelle nur 200 Häuser beschädigt worden. Unzutreffend ist das Gerücht, nach dem die deutsche Verwaltung die Männer von 18 bis zu 30 Jahren aufgerufen habe, um sie arbeiten zu lassen. Ganze Karawanen von Flüchtlingen sind bereits zurückgekehrt, es geschieht ihnen kein Leid und sie sind froh, zurück zu sein. Tausende deutscher Matrosen und Infanteristen durchziehen singend die Stadt; sie haben vortrefflich aus. Auf allen Häusern weht ungehindert die belgische Flagge.

Aus Arel wird gemeldet: 12. Okt. Entlang der gesamten holländischen Grenze wurde gestern heftig gefochten, besonders bei Moerbeke, Wachtebeke und Graerde und zwischen St. Nikolaas und Geni. Die deutschen Vorposten wurden gestern bei Moerbeke und Saelzaete etwas zurückgedrückt. Aber im ganzen bringen die Deutschen in der Richtung Gent — Oskende vor. Unaufhörlich ist Kanonendonner und Schnellfeuer zu vernehmen. Es scheint, als ob der Rest des belgischen Heeres noch die verzweifelte Hoffnung hegt, den Feind zurückzuhalten. Es kostet den Belgiern starke Verluste, besonders an Reiterei. An der Grenze entlang wimmelte es von reitenden belgischen Pferden, die wild herumlaufen und stark abgemagert sind.

Amsterdam, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Rosendaal vom 12. Okt.: Eine Abteilung von 200 belgischen Chasseurs überschritt die holländische Grenze bei Bouchaute und bei Philippine in Flandern. Sie wurden entwaftet.

#### Die belgische Regierung nach Bordeaux verlegt.

Berlin, 13. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Nach einer Meldung aus zuverlässiger belgischer Quelle ist die belgische Regierung nach Bordeaux verlegt worden.

#### 400 Millionen Mark Kriegsteuer für Antwerpen.

Kopenhagen, 13. Okt. Wie englische Blätter berichten, ist Antwerpen eine Kriegsteuer von 400 Millionen Mark auferlegt worden.

#### Die Königin der Belgier.

Kopenhagen, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Paris, daß die Königin der Belgier in Ostende eingetroffen ist.

#### Taubenangriffe über Paris.

Paris, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Gestern vormittag 10 Uhr überflog eine Taube Paris und warf sechs Bomben ab. Eine durchschlug das Glasdach des Nordbahnhofes und fiel zwischen zwei Waggons; die andern fielen in die Rue Boudet, Rue Cauchois und auf den Boulevard Cligny, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des deutschen auf. Es werden neue Fluggeschwader in den Dienst gestellt werden, um den weiteren Taubenangriffen entgegenzutreten.

#### Feindliche Flieger über Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Heute nachmittags und heute abend erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das abends um 6 Uhr erschienene Flugzeug bewegte sich langsam über den Waffen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erzählt, entkam der Flieger unversehrt.

#### Heldenstück eines bayerischen Soldaten.

Berlin, 13. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus München ein Heldenstück eines bayerischen Soldaten. Ein Bataillon eines bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments wollte in dem leergelassenen drei bis vier Meter tiefen betonierten Saarburg-Saarbrücker Kohlenkanal ungehindert vorrücken, als plötzlich Wasser in den Kanal schoß, das bald bis an die Patronentaschen der Leute heranreichte. Ein dem Bataillonsstab beigegebener Mechaniker radelte nun anderthalb Kilometer weit zur nächsten Schleuse. 400 Meter vor dem Ziel riß eine französische Granate den Mann vom Sattel, der, da er nur Streifwunden erhielt, weiterfuhr. An der Schleuse standen zwei französische Pioniere; den einen erschloß er, der andere warf eine Handgranate, die ins Wasser fiel. Dem Münchener gelang es, die Schleuse zu schließen. Unmittelbar darauf erhielt er einen Schuß in den Oberschenkel und fiel selbst ins Wasser. Andere heranrückende Bataillone säuberten den Schützengraben von Feinden. Das gefährdete Bataillon hatte den tapferen Mechaniker gerettet. Er wurde zum Unteroffizier ernannt und erhielt das Eiserne Kreuz.

#### Die Geldnöte Rußlands.

Paris, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Wie der Korrespondent des „Temps“ aus Petersburg meldet, wird die russische Regierung, um die Kriegskosten zu decken, mehrere Steuern erhöhen, so die städtische Immobiliensteuer, die Mietssteuer, die Steuerpflicht der Romaden-völker, die Biersteuer, Stempelsteuer und Versicherungssteuer, die Erbschaftssteuer und Zölle sowie die Lagersteuer in den Häfen. Die Regierung berechnete die hieraus entstehenden Mehreinnahmen auf 400 Millionen Rubel. Ferner beabsichtigt die Regierung die Einführung einer Frachtksteuer, deren Ertrag auf 200 Mill. Rubel berechnet wird, und einer Einkommensteuer, die 150 Millionen Rubel einbringen soll.

#### Die Kurden gegen die Russen.

Konstantinopel, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) „Zham“ erzählt von unterrichteter Seite, daß die persisch-kurdischen Stämme bereits den dritten Angriff auf die Russen unternommen haben. Diese wurden geschlagen. Die Kurden eroberten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen, ungefähr 30 Russen fielen. Die Stadt Urmia, wohin sich die russischen Truppenabteilungen flüchteten, ist voll von Verwundeten. Die Kurden sollen sich Urmia auf zwei Wegstunden genähert haben.

#### Schlimme Zeichen für Indien!

Bien, 13. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Die „Südbaltische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran richtet die Zeitung „Schems“ aus Kschikabad in Indien, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit einer Armee die indische Grenze angriffsweise überschritten habe. — Das gleiche Blatt meldet aus Simla: Das Erscheinen des Kreuzers „Emden“ vor Madras rief eine große Bewegung unter der dortigen nationalistischen Partei hervor. Wegen englische Beamte wurden Attentate verübt, als deren Veranlasser Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der stärksten revolutionären Vereinigung An-



**Wort-Kreuz in seinem schweren Amt, aber das Wort Kreuz sei etwas zugeknöpft an den Bahnhöfen!**

Die wir auf Erfindungserfahren haben, wird der Erfindungsbienst am hiesigen Bahnhofe in der Weise gehandhabt, wie der Herr Einsender es vorschlägt. Verwundete, die erst kurze Zeit vorher verpflegt worden sind, erhalten nach Bedürfnis. Bei Ueingerweichten, die zufällig am Bahnhof anwesend sind, hat dieses Verfahren sogar den Eindruck erweckt, als ob das Rote Kreuz den Verwundeten gegenüber seine Pflicht verlässe. Die Zeitung war daher häufig in die Lage gesetzt, diese falsche Auffassung zu bekämpfen. — Schwierigkeiten bei Beurteilung der Notwendigkeit einer Erfindung bieten auch diejenigen Verwundeten, die nicht in geschlossenen Transporten, sondern allein reisend in fahrplanmäßigen Zügen hier durchkommen. Bei solchen Verwundeten geschieht immer noch zuviel, denn was der Einsender von Leuten, die auf jeder Haltestelle eine halbe Hand machen, bemerkt, trifft auch hier durchaus zu. Das Rote Kreuz am Bahnhof hat von manchem Verwundeten, dem es die Verabreichung einer Erfrischung vorchriftsgemäß verweigern mußte, Bemerkungen hören müssen, daß nichts so schlecht wie hier am Bahnhof für Verwundete gesorgt werde. Man sieht, daß nicht alle Verwundeten geläutert zurückkommen; wenn auch die meisten die dargebrachten Gaben mit Dank entgegennehmen.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen gefallener Krieger. Von den Beamten und Hilfsbeamten des Bahnhofs Gießen wurden dem Oberbürgermeister für die Hinterbliebenen gefallen: Krieger 480 M. überweisen.

Die Riesenleistungen der Feldpostsammlung zu Frankfurt. Der gegenwärtig Gelegener hat, einen Blick in das Betriebs der Feldpostsammlung auf dem Postamt 9 zu Frankfurt zu tun, der wird über die Riesenleistungen, die dort Tag und Nacht in ununterbrochener Folge vollbracht werden, mehr als erstaunt sein, er wird aber auch der Postverwaltung im Stillen Abbitte für manchen ihr gemachten Vorwurf tun. Vier Ströme alle in den Regierungen beizulassen, Kassel, Koblentz und Wiesbaden, dem ganzen Großherzogtum Hessen und den Stationen an der Linie Erfurt — Wehra — Frankfurt aufgegebenen Feldpostleistungen zusammen. Außer einem ganzen Heer geschulter Postbeamten sind 400 männliche und 50 weibliche Militärkräfte mit dem Sortieren und der Weiterbeförderung der einwandfreien Sendungen beschäftigt. Das ist eine Riesensache. Da werden zunächst getrennt: Briefe und Postkarten, dann die ersten nach dem Genet; sodann folgt die Unterscheidung in „Aktiv“, „Reserve“, „Landwehr“ und „Panzersum“, dann kommt die Verteilung auf Armeekorps, Divisionen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie-Regimenter, Bioniere, auf die vielen Korpskassette, schließlich die Sortierung nach Bataillonen und sonstigen kleinen Verbänden. Schlecht verpackte und beschädigte Sendungen werden in einem Saal, den die „Rote-Kreuzfabrik“ schmückt, von fleißigen Frauenhänden, so gut es geht, wieder gerettet und versandfähig gemacht. Für die Verteilung der guten Sendungen stehen ständig 150 gewaltige Postfächer bereit. Sobald diese gefüllt sind, kommen neue an ihre Stelle. Hier, oft fünfmal muß diese Batterie täglich erneuert werden. 600 Säcke ist die Mindestzahl, die täglich für die einzelnen Kriegshauptplätze zum Versand durch die Bahn kommt. Vom 1. bis 15. September gingen von der Sammelstelle rund 8800 Postfächer ins Feld. Einen Ueberstand für den nächsten Tag gibt es nicht. Was heute eingeht, wird noch am gleichen Tage reiflich verpackt, ganz gleich, ob fast ein Drittel aller Sendungen an „Aktive“ und zwei Fünftel an „Reservistenbriefe“, unendliche Dreifachen tragen. Fast 10 000 Adressen müssen oft täglich durch Ergänzung der Aufschrift postfertig gemacht werden, und mehrere tausend Sendungen gehen als ungenügend adressiert oft an einem Tage an den Absender zurück. — An der Feldpost allein liegt's nicht, wenn's nicht „Kapp“. Je klarer die Adresse, je fester das Packmaterial, um so rascher ist die Sendung beim Empfänger. Die Riesenleistungen der heimischen Postverwaltung sollen aber jedem Einsichtigen Achtung abdrücken.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Das Ergebnis des Abonnements entspricht insofern den Erwartungen, daß die Spielzeit ab 1. November mit den zwei Abonnementstagen Dienstag und Freitag nunmehr gesichert ist. Immerhin ist eine weitere Stärkung des Abonnements dringend wünschenswert, und darum sei wiederholt darauf hingewiesen, daß neue Anmeldungen in der Musikalienhandlung von E. Chalier im Neuenweg entgegengenommen werden.

Konzert auf der Liebigshöhe. Kommen den Sonntag, den 18. Oktober, findet auf der Liebigshöhe das zweite Wohlthätigkeits-Konzert statt und zwar zum Besten der geschädigten Krieger und Elend-Verwundeten. Der Charakter des Konzertes ist durchaus ernst.

Ein Geschenk für die Oberrealschule. Herr Hermann Danke in Ahlago, ein geborener Gießener, Sohn des früheren Kreislehrers Dr. Danke, der seit über 50 Jahren in Amerika lebt, hat der hiesigen Oberrealschule als Zeichen seiner Dankbarkeit für den Unterricht, den er einst an dieser Schule genossen hat, einen selbstkonstruierten Unterrichtsapparat geschenkt. Der Apparat gestattet, die für den Unterricht in der darstellenden Geometrie notwendigen Körpermodelle in kurzer Zeit selbst aufzubauen und in jede Lage, die der Unterricht wünschenswert macht, zu bringen. Zur Uebergabe der Schenkung fanden sich am Samstag, den 10. d. M., fünf Gießener Herren, ehemalige Schulkameraden und Freunde des Herrn Danke, in dem Zeichenkabinett der Oberrealschule ein. Herr Rektor E. D. Fugard überreichte mit Worten des Dankens im Namen seines Freundes den Apparat dem Direktor der Anstalt. Dieser übernahm ihn für die Schule mit Worten des Dankes, dabei betonend, daß er sich nicht nur über das Geschenk freue, weil dadurch die Schule mit einem sehr zweckmäßigen Unterrichtsmittel bereichert werde, sondern auch, weil es so angenehm berührt, wenn ein ehemaliger Schüler seiner

Schule in Liebe und Dankbarkeit gedenke. — Herr Danke hat auch sonst schon seine Anhänglichkeit und Liebe für seine Vaterstadt und sein angehimmtes Volkstum in Wort und Tat bekundet.

Der Bienenzüchterverein Gießen und Umgebung. Zweigverein des Oberhessischen Bienenzüchtervereins, beschloß in seiner gestrigen Versammlung, von seinem Vereinsvermögen dem Roten Kreuz 100 M. und der Sammelstelle für Liebesgaben 50 M. zu überreichen. Die Mitglieder des Vereins sollen nach einem weiteren Beschluß für die Verwundeten und kranken Krieger etwas von der Honigernte abgeben. Zwecks gleichmäßiger Verteilung der Gaben werden diese bei den Herren Kraut, Gießen, Frankfurter Straße 81 und Fuß in Viehweiden entgegengenommen.

Ein Gefangenentransport durch die Straßen der Stadt erregte heute morgen die Aufmerksamkeit des Publikums. Wie wir hören, handelte es sich bei den Verhafteten nach deren Aussage um Leute, die einen Hahnentransport nach dem Besten begleitet haben. Auf dem hiesigen Bahnhof riefen sie den Verdacht der Behörde wach, da man aus ihren Gepäckstücken schließen zu können glaubte, es mit Leichenplünderern zu tun zu haben. Augenzeugen teilen uns mit, daß die Begleitumstände harmloser Art gewesen seien, da bei den Verhafteten nur Gegenstände von geringem Wert, die lediglich den Charakter eines Unbekannten haben konnten, gefunden wurden. Eine nähere Auskunft über die Angelegenheit war bei den zuständigen Stellen nicht zu erhalten.

Wesentliche Bücherliste. Im September wurden 1507 Bände ausgeliefert. Davon kommen auf: Frühjahrs-Verzeichnis 962, Zeitschriften 186, Jugendschriften 114, Literaturgeschichte 1, Gedichte und Dramen 31, Länder- und Völkerkunde 21, Kulturgeschichte 15, Geschichte und Biographien 77, Kunstgeschichte 3, Naturwissenschaften und Technologie 58, Meer- und Seewesen 17, Haus- und Landwirtschaft 3, Religion und Philologie 21, Staatswissenschaft 4, Sprachwissenschaft 17, Fremdsprachliches 6 Bände. Nach auswärts kamen 19 Bände.

#### Landkreis Gießen.

Großen-Busel, 12. Okt. Lehrer Wagner, der mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand trat, nahm vorgestern in aller Stille Abschied im engsten Freundeskreise von seinem Wohnort. Er wird seine Ruhetage in Gießen verbringen. Im Frühjahr blickt er in vollster Rüstigkeit auf eine 50-jährige Tätigkeit in Großen-Busel zurück. Lehrer Wagner bekleidete im Lehrerebene sowie in anderen Vereinen zahlreiche Ehrenstellen.

Ettinghausen, 14. Okt. Das Gewandliche Bureau Ettinghausen konnte aus unserer kleinen Gemeinde 281,50 M. für die Kriegsgeschädigten in Ostpreußen einziehen.

#### Starkenburg und Rheinhessen.

Darmstadt, 13. Okt. Im Gebäude der beiden Ständekammern in der Rheinstraße haben heute zunächst in den zur Zweiten Kammer gehörenden Räumen Sitzungssaal, Wandelgänge, Ausschussträume, Bureau usw. umfassende Renovierungsarbeiten ihren Anfang genommen, deren sofortige Ausführung wohl mit auf den Antrag der Mitglieder aller Parteien, betr. die Vornahme von Notstandsarbeiten, zurückzuführen ist. Es werden vorerst die sämtlichen Anlagen der Zentralheizung einer gründlichen Verbesserung unterworfen. Später wird dann die Vornahme umfassender Weichbinderarbeiten usw. erfolgen. Da diese Arbeiten sich bis in den Dezember hinein ausdehnen werden, scheint keine Absicht zu bestehen, die beiden Ständekammern schon in nächster Zeit zur Abhaltung einer kurzen Tagung einzuberufen. — Das neue Krematorium auf dem Darmstädter Waldriedhof ist Ende voriger Woche fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitlage wurde von jeder Einweihungsfeier Abstand genommen.

#### Hessen-Rhassau.

Limburg a. d. Lahn, 14. Okt. Das Gefangenenerlager bei Limburg a. d. Lahn wird in Kürze fertiggestellt sein, denn die erforderlichen Arbeiten werden mit Hochdruck betrieben. Biersig Baracken für je 250 Mann werden errichtet, außerdem auf einem anschließenden Gelände ein Lazarett zur Aufnahme von 800 Verwundeten. — In dem Gefangenenerlager in Niederwehren brachten drei Sonderzüge weitere kriegsgefangene Franzosen und Belgier.

#### Kantlicher Wetterbericht.

Wetterausichten in Hessen am Donnesstog, den 15. Okt. 1914: Weilt heiter und trocken, nachts kalt, in höheren Lagen Nachfröste.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Deutschen in Gent.

Amsterdam, 15. Okt. (Nichtamtlich.) „Teg-wa“ meldet aus Sas van Gent von gestern: Die Befreiung von Schaete verlief ruhig. Nur gegen Abend wurden einige Schiffe auf Personen abgegeben, die an der Eisenbahn entlang schliefen. Ueber den Einzug der Deutschen in Gent: erfährt man, daß sie mit klingelnden Spiel erfolgt, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen. Die Postfächer wurde beschlagnahmt und die deutsche Flagge hat der französischen, englischen und belgischen gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekannt gemacht, daß, wer heute, Montag und Dienstag die Stadt verlassen wolle, es tun dürfe. Später wurde keine Erlaubnis erteilt werden. Viele hunderte von Belgiern verließen die Stadt.

#### Die geflüchteten Engländer.

London, 13. Okt. (Nichtamtlich.) „Times“ melden: Die Mannschaften der Marinebrigade, die nach acht-tägiger Abwesenheit gestern von Antwerpen in Dover angekommen

sind, erzählten, sie seien acht Tage in der Hölle gewesen. Sie seien einmal zwischen belgisches und deutsches Feuer geraten und mußten den Belgiern telefonieren, das Feuer einzustellen. Trotzdem einige Leute erst sechs Wochen im Dreck waren, zeigten sie in den Schützengraben unter dem Granatfeuer große Kaltblütigkeit. Nach dem Abmarsch von Antwerpen sind sie vierzig Meilen bis Brügge marschiert und sind von dort mit der Eisenbahn weiter befördert worden. Die Anzahl der belgischen Flüchtlinge wird in England auf vierzigtausend geschätzt. Im Laufe der beiden letzten Tage sind allein 5000 angekommen.

#### Lord Curzon als Prophet.

Köln, 14. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Zu den Versuchen Englands, zwischen Deutschland und Holland Zwietracht zu säen, tritt nun ein neuer Versuch Lord Curzons, der in einer Rede ausführte, die Einnahme Antwerpens gehöre zu dem deutschen Kriegsplan, nach dem die Deutschen Holland zwingen wollten, ihm zu Willen zu sein. Und wenn England nicht diese Absicht vereitelt, würde Deutschland auf sein Hauptziel, die Vernichtung Englands, losgehen. Der Redner sprach dann seinen Zuhörern Mut zu. Der Krieg werde Weihnachten noch nicht zu Ende sein. Vielmehr würde es noch mehr als ein mal Weihnachten werden, ehe die englischen Soldaten in die Heimat zurückkehren könnten.

#### Flucht der Belgier aus Ostende.

Berlin, 14. Okt. (Nichtamtlich.) In Ostende gibt man sich, wie der „Post. Ztg.“ aus dem Haag berichtet wird, keiner Täuschung über die baldige Ankunft der Deutschen hin. Die wohlhabenden Familien haben bereits ihr Gepäck nach Holland gesandt. Nach Belgien aus Ostende zu sein dort am Sonntag und Montag Schiffe aus der Richtung von Ostende gebürt. Man glaubt allgemein, daß zwischen Brügge und Ostende heftige Kämpfe im Gange sind.

#### Gefangene französische Geistliche.

Berlin, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Während in Deutschland die Geistlichen im Felde, soweit sie nicht als Militärseelsorger Anstellung finden, im allgemeinen zur Krankenpflege verwendet werden, müssen bekanntlich die französischen Geistlichen als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Bajonnette kämpfen. Viele von ihnen sind infolgedessen bereits in deutsche Gefangenschaft geraten und wurden in unseren großen Gefangenenerlagern untergebracht. Mit der Bitte, daß Los dieser Geistlichen zu erleichtern, wandte sich der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, mit einer Bronzeingabe an den Kaiser. Wie wir hören, hat der Kaiser in hochherziger Weise dieser Bitte stattgegeben und zu genehmigen geruht, daß die gefangenen französischen Geistlichen wie Offiziere behandelt werden.

#### Der „eisfreie“ Hafen von Archangelsk.

Köln, 14. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel: Die Hoffnungen Russlands und Englands, die Warenzufuhr nach Archangelsk über Archangelsk leiten zu können, wird sich nicht verwirklichen lassen. Neue russische Eisbrecher sollen die Eisfahrt offen halten. Dem berichten nordische Blätter, daß die Eisbrecher nur auf dem Papier stehen. Ähnliche Stellen neutraler Länder fühlen sich verpflichtet, die Reedereien der neutralen Staaten darauf hinzuweisen, daß Schiffe, die nach Archangelsk gehen, damit rechnen müssen, sich Ende Oktober der Gefahr ausgesetzt, im Eis eingeschlossen zu werden. Die übrigens ganz unrichtige Behauptung der Eisbrecher schlägt nicht vor der Gefahr, ein halbes Jahr im Weissen Meer eingeschlossen zu sein.

#### Der Entschluß von Brzemsol.

Wien, 13. Okt. mittags. (Nichtamtlich.) Amlich wird bekannt: Oesterreich schlägt uniere gegen Brzemsol anrückenden Kräfte, unterläßt durch einen Ausfall der Besatzung, die Einschließungstruppen dertat zurück, daß sich der Feind jetzt nur noch vor der Ostfront der Stellung hält. Bei seinem Rückzuge führten mehrere Kriegsbrücken nach Sosnica ein. Viele Russen ertranken im San. Döllisch Churov dauert der Kampf noch an. Eine Kavalleriedivision wurde von unserer Kavallerie gegen Drobobny geworfen. In den durch sehr unangenehme Witterung und schlechte Bewegungsverhältnisse außerordentlich erschweren Marschen und Kämpfen der letzten Wochen hat sich die Wehrfähigkeit unserer Truppen glänzend bewährt.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Häfer, Generalmajor.

#### Das Befinden di San Giuliano.

Rom, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Die langsame Besserung im Befinden des Marquis di San Giuliano hält an. Der Minister hat den Tag ruhig verbracht. Es ist kein neuer Anfall eingetreten.

#### Kantlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Betr.: Kleinflechter-Anlage der Kreisstraße Gießen—Steinbach; hier Verstellung von Kleinflechter an der Heil- und Pflegeanstalt.

Wegen Herstellung von Kleinflechter wird die Kreisstraße Gießen—Steinbach von dem Bahndorferhaus der Straße Gießen—Fulda bis zur 1. Schiene bis auf weiteres für den Automobil- und Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der gesamte Fuhrwerksverkehr wird über Amerob oder Densien—Garbenteich umgeleitet.

Gießen, den 13. Oktober 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.

Dr. Usinger.

# F R I T Z N O W A C K

Nach beendeter Inventur

10620a

## Grosse RESTE-Tage

Sämtl. an allen Lägern angesammelten Reste in **Weisswaren, Leinen- u. Bettwaren, Gardinen, Aussteuerwaren, Stickereien, Stickerei- und Blusenstoffen, Siamosen** usw.

werden bis zu **30 Prozent** unter den seitherigen Meterpreisen verkauft

